Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 15-16

Rubrik: Verbandsnachrichten ; SGB-Informationen ; GZ intern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20. bis 28. Juli 1987 in Helsinki (Finnland)

10. Weltkongress des Gehörlosenweltverbandes

Der finnische Gehörlosenbund hat beim letzten Weltkongress in Palermo (Sizilien) die Organisation des 10. Weltkongresses übernommen. Jetzt ist das erste, provisorische Programm für diese wichtige Veranstaltung verschickt worden:

Programm

20./21. Juli:

Generalversammlung des Gehörlosenweltverbandes (nur zwei Delegierte für jedes Land)
Einschreibung für alle übrigen Kongressteilnehmer

22. Juli:

Eröffnung des Weltkongresses
Finnischer Folkloreabend

23. bis 25. und 27. Juli:

Vorträge und Diskussionen in den Fachgebieten
- Gehörlosigkeit und geistige Gesundheit
- Das gehörlose Kind zu Hause
- Das gehörlose Kind in der Schule
- Mehrfachbehinderte Gehörlose
- Medizin, Audiologie und Neuropsychiatrie
- Erziehung und Psychologie
- Soziale und berufliche Eingliederung
- Kommunikation: Dolmetscher, Gebärdensprache, technische Hilfsmittel
- Kunst und Kultur
- Geistige Hilfe (Religion)

26. Juli:

Ausflüge und Besichtigungen
Ökumenische Feier

28. Juli:

Schlusszeremonie und Bankett

Während des ganzen Kongresses:
- Verschiedene Ausstellungen
- Theatervorführungen
- Sportveranstaltungen: Leichtathletik, Volleyball, Orientierungslauf und Bowling (Kegeln)

Der Kongress steht allen interessierten Gehörlosen und Hörenden offen. Offizielle Kongresssprachen sind Englisch, Französisch, Finnisch und die internationale Gebärdensprache. Der Schweizerische Gehörlosenbund wird sich bemühen, dass auch Dolmetscher für Gehörlose der deutschen und der französischen Sprache eingesetzt werden.
Anmeldungen für alle Vorträge und Theateraufführungen müssen bis zum 1. Oktober 1986 beim Organisationskomitee in Helsinki sein.
Vor und nach dem Kongress finden weitere Veranstaltungen statt in der Nähe von Helsinki:
- 29. Juli bis 8. August: Ökumenisches Seminar über Gehörlosigkeit
- 15. bis 19. Juli: 4. Internationales Symposium für Gebärdensprachforschung
- Treffen von Eltern gehörloser Kinder (Datum noch nicht festgelegt).

Der Schweizerische Gehörlosenbund möchte eine Gruppenreise nach Helsinki organisieren, und zwar mit einer kleinen Rundreise in Skandinavien. Weitere Informationen darüber folgen später.
Weitere Auskünfte erteilt das SGB-Sekretariat, Postfach 3, 1603 Grandvaux.

SGB-Informationen

Schweizerischer Gehörlosenbund

Unterschriftensammlung: Telefongebührenreduktion

Die Unterschriftensammlung

Carlos Michaud, Lausanne, hat als Initiant eine Unterschriftensammlung durchgeführt, die zur Reduktion der Telefongebühren bei Benützung des Schreibtelefons führen sollte. Alle Gehörlosen wissen es: Schreiben dauert länger als sprechen. Vielen sind die hohen Telefonrechnungen bekannt.
So haben 243 Personen unterschrieben. 134 sind Unterschriften aus der deutschen Schweiz, 96 sind aus der Westschweiz, und 13 Unterschriften stammen aus dem Tessin.

Was ist mit den Unterschriften passiert?

Herr Michaud hat die 16 Bogen mit den Unterschriften an die «asasm» zur Weiterbearbeitung geschickt. Die «asasm» leitete die Unterschriften an die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) weiter. Die GHE kann aber keine politischen Anliegen bearbeiten. Deshalb hat die GHE die Unterschriftenbogen an den Schweizerischen Gehörlosenbund weitergegeben, da der SGB allein für solche politischen Anliegen verantwortlich ist.

Nun die Stellungnahme des SGB
(Herr B. Kleeb)

Es muss wieder einmal klar gesagt werden: keine Unterschriftensammlung durchführen ohne Rücksprache mit dem SGB!

Der SGB und die GHE haben bereits zwei Besprechungen mit der Generaldirektion der PTT in Bern gehabt und die Möglichkeiten zur Gebührenreduktion diskutiert. Die PTT lehnen alle Reduktionen ab.
Die mit der Unterschriftensammlung verlangte 50-Prozent-Reduktion ist technisch nicht durchführbar.
Der SGB und die GHE kämpfen – wie bisher – für realistische Möglichkeiten:

- für Tarifreduktion von Vermittlungsdiensten
- keine Mietgebühr für Gehörlose (die Monatsmiete für den Telefonanschluss und den Telefonapparat kostet zirka 20 Franken).

Der SGB wird die Unterschriften für die Erreichung dieser Ziele einsetzen.

Hae.
(Angaben von Beat Kleeb)

GZ intern

Ferien- und Reiseberichte

kommen in der GZ besser zur Geltung, wenn Sie folgendes beachten:

1. In der Kürze liegt die Würze! Berichten Sie **kurz** das Wichtigste.
2. Ein *Foto* zieht den Blick des Lesers an.

   Aber bitte keine Farbfotos!

Verbandsnachrichten

Sitzungen vom 23./24. Mai 1986:

Aus dem Zentralvorstand des SVG

Pilotkurs Dolmetscherausbildung: Übernahme von Kosten

Ursprünglich hatte man mit 20 Kursteilnehmern gerechnet, doch scheinen es jetzt weniger zu sein. Pro Lektion bezahlen die Kursteilnehmer 10 Franken Kursgeld, jedoch sind viele Absolventen von mehreren Kursen dispensiert. Dies bedeutet nun, dass sich ein Defizit in der Höhe von bis zu 10 000 Franken ergeben könnte, was der Vorstand akzeptiert (annimmt).

Antrag des Gehörlosenrates: neuer Informationsfilm

Der Zentralvorstand stimmt dem Antrag des Gehörlosenrates zu und beschliesst für das Jahr 1991 einen neuen Informationsfilm über Gehörlosigkeit zu verwirklichen unter der Voraussetzung, dass die Finanzierung gesichert ist. Unser 19minütiger Film «Auch unsere Stimme soll gehört werden», seinerzeit prämiert, ist heute überholt.
Zielpublikum für den Film sind Krankenpflegeschulen, Seminarien, Hauswirtschaftsschulen, allgemeine Schulen, Elternvereinigungen, Polizei, Verkäuferinnen: generell die Öffentlichkeit.
Als vorbereitende Kommission wird eine Filmentwicklungskommission gebildet, welche die grundsätzliche Arbeit bis zur Drehbuchkonzeption leisten soll. Es sollen ihr 4 Hörende und 4 Gehörlose angehören. Der Zentralvorstand wählt Eva Hüttinger, Erika Müller, Bruno Steiger und Ueli Thomet. Die Gehörlosen sollen vom SGB und vom SGSV gewählt werden. (Inzwischen sind die Namen bekannt: Ruedi Graf und Beat Kleeb vom SGB, Andreas Kolb und Klaus Notter vom SGSV.)

Aufgabe des SVG: Prioritäten in näherer Zukunft

Der Zentralvorstand sieht viele Aufgaben und Abklärungen, welche der SVG an die Hand nehmen sollte. Hier können nur Stichworte gegeben werden, und der SVG-Arbeitsausschuss wird das konkrete Arbeitsprogramm festlegen. Es sind dies: rätoromanische Schweiz, Frühbetreuung, nachschulische Betreuung, gehörlose jugendliche Arbeitslose, Berufsschule, Verankerung der Dolmetschervermittlung im Invalidengesetz.

Schweizerische Kommission für das Taubblindenwesen (SKTBW)

Herr Dr. med. h. c. E. Kaiser ist als Präsident zurückgetreten. An ihrer letzten Sitzung vom 14. Mai 1986 hat die Kommission beschlossen, ihre Tätigkeit in der bisherigen Form mit dem Sekretariat bei Pro Infirmis weiterzuführen. Es wurde ein vergrösserter Ausschuss von 5 Personen gebildet, der sich auch um einen neuen Präsidenten für die SKTBW bemühen wird.

Dolmetschervermittlung

Das Sekretariat des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen (SVG) ist vom **18. bis 22. August geschlossen.**

Da auch die Dolmetscher Ferien machen und es deshalb schwierig ist, einen Dolmetscher zu finden, bittet der Verband, die Gesuche frühzeitig zu senden.

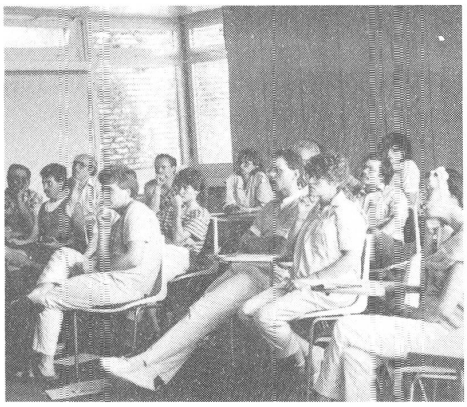
Besten Dank und schöne Ferien wünscht der SVG.

12. Vereinsleiterkurs in Einsiedeln

Am Samstag, dem 21. Juni, trafen sich bei strahlendschönem Sommerwetter rund dreissig gehörlose Teilnehmer aus der ganzen Schweiz im Schweizer Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln zum Vereinsleiterkurs. Geleitet wurde dieser Kurs einmal mehr von Martin Hintermann und Erika Müller, Sekretärin des SVG.

Das Kursleiterteam in Aktion

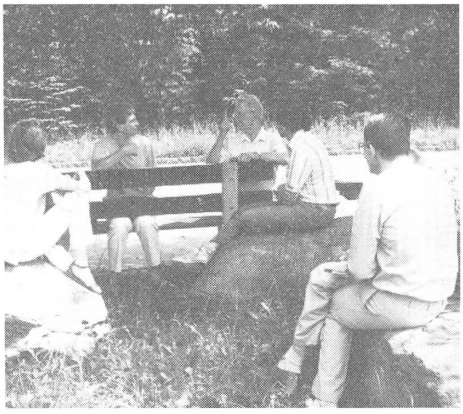
Um 14 Uhr sassen wir alle auf unseren Stühlen im grossen Tagungssaal und harrten gespannt der Dinge, die da auf uns zukommen würden. Gleich mit seiner Begrüssungsansprache entlockte Martin Hintermann manchem ein Schmunzeln: «Ich freue mich, dass trotz der Fussballweltmeisterschaft so viele gekommen sind. Sicher können die Fussballfans unter euch heute abend am Fernsehen die Zusammenfassung des heutigen Spieles anschauen. Aber seht dann bitte zu, dass ihr morgen früh die Augen wieder aufbringt und ablesen könnt!»



Wie sollen wir diese Knacknuss nur lösen?

Das Thema des diesjährigen Vereinsleiterkurses hiess: «Kreativität im Verein.» Aha – wer nach Einsiedeln gekommen war mit der Erwartung, hier ein gemütliches Wochenende zu verbringen, bequem auf seinem Stuhl zu sitzen, Vorträgen zuzuhören und dabei vielleicht auch ein wenig einzunicken, der hatte sich gewaltig getäuscht. Bereits nach dem kurzen Einführungsreferat merkten wir, dass wir hier selber kreativ (schöpferisch) tätig sein würden. Zuerst einmal mussten wir vier Gruppen bilden, und zwar auf eine neue, eben kreative Art.

Die Aufgaben aller vier Gruppen drehten sich um ein grosses Jubiläumsfest des fiktiven (erfundenen) Gehörlosenvereins Einsiedeln, das in drei Jahren stattfinden sollte. Die «Organisationsgruppe» bekam die Aufgabe, das ganze Jubiläumswochenende zu planen und zu organisieren. Die «Spielgruppe» sollte einen Spielnachmittag planen mit originellen, neuen, noch nie dagewesenen Spielen, an denen möglichst viele Teilnehmer gleichzeitig mitspielen könnten. Die «Sportgruppe» musste lustige Sportspiele planen, und die «Filmgruppe» schliesslich hatte den Auftrag, einen neuen Film über Gehörlose zu planen und zu drehen. Sogleich machten sich die Gruppen fieberhaft an die Arbeit. Es wurde geplant, besprochen, diskutiert und vielleicht auch gestritten. Absprachen mit Martin Hintermann (Vertreter der Bank, welche das Fest finanziell unterstützt), Erika Müller (Vertreterin des SVG, ebenfalls Geldgeber), Ruedi Graf (Beobachter) und Vertreter von anderen Gruppen erschwerten die Arbeit und stifteten Verwirrung, weil alle widersprüchliche Informationen lieferten. Aber gerade dies war die Absicht des Kursleiters – er wollte damit aufzeigen, was für Fehler die Gruppen machten, und wie man es besser machen könnte. Um 22 Uhr war endlich Feierabend, und die Kursteilnehmer hatten nun Gelegenheit, gemütlich zusammenzusitzen und miteinander zu plaudern.

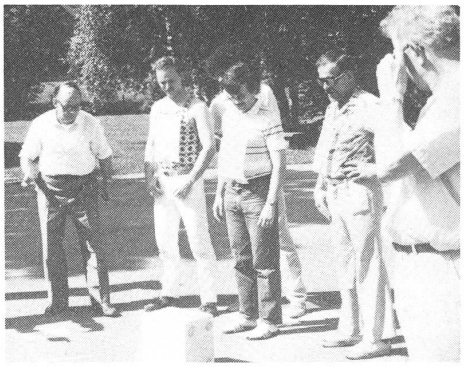


Kursarbeit im Freien macht Spass . . .

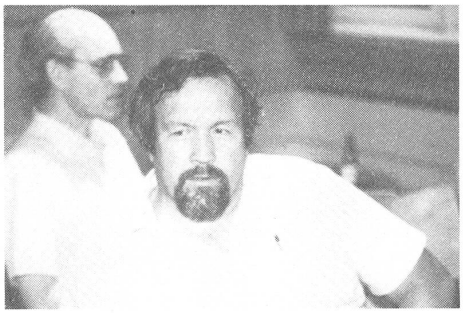
. . . wenn nur diese Kursleiter mit ihren Spitzfindigkeiten nicht wären

Am Sonntag mussten wir schon ziemlich früh wieder aus den Federn kriechen. Nach dem gemeinsamen Frühstück spielte Martin Hintermann den Pfarrer und erzählte uns an einem schönen Plätzchen im Freien eine besinnliche Geschichte. Nachher ging's wieder an die Arbeit. Als erstes führte die Spielgruppe aus, was sie am Vortag geplant hatte: ein «Eile mit Weile» mit Menschen als Spielfiguren.

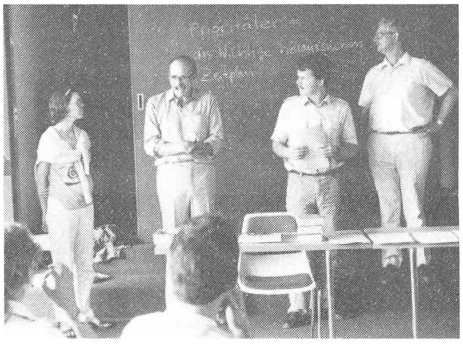
Die Filmgruppe erklärte, wie sie bei der Planung ihres Gehörlosenfilms vorgehen würde und was sie in diesem Film zeigt. Da die Bank den Film grosszügig mitfinanzieren wird, ist auch eine kleine Szene eingeplant: Ein Gehörloser geht auf die Bank und will Geld holen. Da überfällt gerade ein Räuber die Bank und ruft: «Hände hoch!» Alle Leute gehorchen, nur der Gehörlose



Menschen als Spielfiguren



Witzbold Klaus Notter beim Erfinden einer Räubergeschichte . . .



Die Lösungen werden präsentiert

merkt nichts und zählt weiter sein Geld. Der Räuber stösst den Gehörlosen an und wiederholt: «Hände hoch!» Da zieht der Gehörlose seelenruhig sein blaues Kärtchen aus der Tasche: «Ich bin gehörlos. Bitte langsam und deutlich sprechen!» Der Räuber liest es und sagt darauf ganz schön und deutlich: «Hände hoch!» Das dauert natürlich lange – und in der Zwischenzeit kommt die Polizei und kann den Gangster verhaften . . . (Spassvogel Klaus Notter hat diese Geschichte erfunden; wer sonst?)

Die Sportgruppe bringt ein paar originelle Ideen für Sportwettkämpfe, und die Organisationsgruppe erläutert, wie sie das Ganze zu einem Jubiläumswochenende zusammensetzen will. Das Fazit dieser Gruppenarbeiten: Alle haben gut gearbeitet, aber überall gibt es noch Fehler. Martin Hintermann sagte: «Ich bin froh, dass ihr Fehler gemacht habt, denn nur aus Fehlern kann man lernen.» Man muss lernen, die Aufgaben zu verteilen, so ist jeder nur für einen Teil zuständig. Ein Vereinspräsident muss nicht alles allein machen, sondern er sollte die Arbeit delegieren (an andere Leute verteilen).

Zum Schluss hofft Martin Hintermann, dass alle vom Vereinsleiterkurs trotz harter Arbeit motiviert (angeregt) heimgehen werden.

Übrigens: Der nächste Vereinsleiterkurs findet erst am 31. Oktober/1. November oder 7./8. November 1987 statt, da im Juni 1987 das SJBZ voll ausgebucht ist. (Vielleicht ist das ganz gut so, denn dann wird es nicht so heiss sein wie an diesem Wochenende . . .) R. K.

PRO INFIRMIS

im Dienste Behinderter

Herausgepickt aus der 67. Delegiertenversammlung von Pro Infirmis

Samstag, 14. Juni 1986 in Auvernier NE

Dr. E. Brugger, Präsident der Pro Infirmis (PI) konnte nebst 95 Delegierten auch zahlreiche Gäste begrüssen. Er wies auf die Geschichte des Kantons hin. In der Statistik von PI, Kanton Neuenburg, fällt auf, dass die **Beratungen und Betreuungen** von **behinderten Menschen zugenommen** haben. Sie haben nicht nur zugenommen, sondern sind auch intensiver (eindringlicher) geworden. Aber die Zunahme betrifft nicht nur den Kanton Neuenburg, sie ist gesamtschweizerisch festzustellen, nämlich um 3,2 Prozent auf 14380. Die Anzahl Besprechungen mit und für die Betroffenen sogar um 6,8 Prozent. Frau Liniger, Zentralsekretärin PI, begründet die Zunahme folgendermassen:

- Die einzelnen Beratungen wurden intensiver. Die Behinderungen werden schwerer, und die Eingliederung wird komplizierter.
- Im Mittelpunkt standen – noch stärker als im Vorjahr – persönliche und zwischenmenschliche Probleme und vor allem finanzielle Schwierigkeiten. Bis zur Revision des IV-Gesetzes bzw. des Ergänzungsleistungsgesetzes wird es so bleiben.
- Am stärksten haben die allgemeinen Auskünfte zugenommen, nämlich um 13 Prozent. Daraus sieht man, wie sehr die PI-Beratungsstellen eigentlich kantonale Informationsstellen geworden sind.

Grosse Zunahme von Hirngeschädigten

Die Zahl der durch Unfall Hirngeschädigten, also der Hirnverletzten, hat sich zwischen 1961 und 1971 verdoppelt. Die Zahl der Verletzungen ist durch verbesserten Schutz am Arbeitsplatz, vor allem aber durch die Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung, der Sicherheitsgurten und des Sturzhelmes leicht rückläufig. Trotzdem müssen wir noch immer mit 10000 Hirnverletzten pro Jahr in unserem Land rechnen. Wenn auch die Mehrzahl leichtere Fälle sind, so bleiben doch etwa 800 Menschen mit schweren und allerschwersten Hirnverletzungen pro Jahr.

Gesamthaft nimmt die Zahl der schwer hirngeschädigten Menschen zu, da durch den Einsatz moderner Medizin mehr Schwerkranke und mehr Schwerverletzte überleben als früher. Wir haben Interesse, den hirngeschädigten Menschen ihre Selbständigkeit zurückzugeben und sie in ihre Familie einzugliedern. Damit soll ihnen die Unterbringung in teuren Pflegeheimen erspart bleiben.

Finanzen

PI hat heute ein Budget von rund 30 Millionen Franken. Noch ist mehr als die Hälfte, nämlich 50,9 Prozent privaten Ursprungs. Um dieses Geld einzubringen, sind grosse Anstrengungen nötig. Auch das Budget muss konsequent eingehalten werden. Die Leistungen der Invalidenversicherung an die Personalkosten betragen rund 10,6 Millionen Franken.

Bei den Ausgaben wurde speziell erwähnt, dass der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen 15000 Franken für den Ausbau der Dienstleistungen erhalten hat.

Der Kartenverkauf 1986 hat nach 33 Tagen im Vergleich zum Vorjahr fast eine halbe Million Franken oder 11,6 Prozent weniger Einnahmen gebracht. Das ist sehr viel weniger – deshalb auch meine indiskrete (zudringliche) Frage an Sie, liebe GZ-Leser – haben Sie die Karten schon bezahlt? Das Geld kommt uns allen zugute! Es wurde in dieser Zeit so viel gesammelt für die «Glückskette», den Hunger in der Dritten Welt und für viel anderes. Der Betrag für die Karten kann auch jetzt noch einbezahlt werden – besser spät als nie.

Nebenbei:

An dieser DV nahmen fünf Gehörlose teil. Sie waren Vertreter der «asasm» oder des SVG. Die Damen, Frau M. Nicole und Frau Wehrli, haben für uns gedolmetscht – eine Woche vor ihrer Dolmetscherprüfung. Wie ich vernommen habe, bestanden beide die Prüfung – an dieser Stelle noch herzliche Gratulation! Hae.

Leserbrief

Klassenzusammenkunft Jahrgang 1961/62:

Gehörlose unterstützen Gehörlose

Ehemalige Klassenkameraden der Sprachheilschule St. Gallen beschlossen im Januar, ein Klassentreffen zu organisieren. Sie fanden ein gemeinsames Motto: «Gehörlose unterstützen Gehörlose.» Das Berghaus «Tristel» bot sich vorzüglich an. Es ist nicht nur gemütlich, sondern wird auch vom eigenen Gehörlosenverein «Tristel» geführt. Das Motto war damit erfüllt.

Gesagt, getan. Am 7./8. Juni 1986 trafen sich die Ehemaligen der Jahrgänge 1961/62 an diesem schönen Ort zu ihrem ersten Klassentreffen. Bis auf vier erschienen denn auch alle. Diesen Daheimgebliebenen schickten wir eine Erinnerungskarte aus Elm.

Natürlich werden an einer solchen Zusammenkunft viele alte Erinnerungen aufgefrischt, und auch über die Zeit seit dem Schulabschluss gibt es einiges zu plaudern. Gabi und Doris zeigten ihre Kochkünste und verwöhnten uns mit einem prima Essen und einem Überraschungsdessert. Mit lustigen Spielen und viel Humor genossen wir die gemütliche, warme «Tristel»-Stube bis in die frühen Morgenstunden. Am Morgen entpuppten sich unsere Damen als Frühaufsteherinnen. Sie überraschten die Männer mit einem grossen Brunch. Zur Besinnung erzählte Andreas anschliessend die Geschichte vom Sämann.

Die geplante Wanderung fiel dann allerdings buchstäblich ins Wasser. Trotzdem fanden wir genügend Sonnenschein für ein Erinnerungsfoto. Und zum Schluss blieb sogar noch ein kleiner Reinerlös, den wir dem SGB überweisen konnten. Nun freuen sich bereits wieder alle auf ein nächstes Treffen. Andreas Kolb

Rätselecke

Rätsel Nr. 8

1 Teil einer Maschine
2 Sprechender Vogel
3 Glücksgöttin
4 Exotischer Grossvogel
5 Herbstmonat
6 Ort, wo man wohnt
7 Autohäuser
8 Gefängnis
9 Biskuits, Guezli
10 Maisspeise
11 Brillenmacher
12 Fernsprecher
13 Nicht folgsam
14 100 kg = 1 . . .
15 Tropenkrankheit
16 Hauptstadt von Jugoslawien

1	10	6	5		2	6	11
2	4	6	4		1	7	9
3	12	3	2		13	5	6
4	4	7	14		15	6	5
5	3	15	8		16	7	2
6	17	3	18		3	2	8
7	1	6	2		1	7	5
8	13	7	2		9	7	20
9	17	6	12		7	14	5
10	4	3	14		5	8	6
11	3	4	8		15	7	2
12	8	7	14		12	3	5
13	13	5	6		8	3	1
14	10	1	5		5	7	2
15	21	6	14		2	3	6
16	16	7	14		2	6	11

Die mittlere senkrechte Spalte ergibt das Lösungswort. Lösungswort einsenden (Absender nicht vergessen) an Herrn Nick Jud, Unterer Schellenberg 129, 4125 Riehen.

Einsendeschluss: 8. August 1986

Der Rätselonkel weilt noch in den Ferien. Die Lösungen des letzten Rätsels folgen im September.

Achtung Adressänderung:

Bitte neue Hausnummer 129 (nicht wie bisher 123) angeben. Der Pöstler dankt und der Rätselonkel auch.